



Editorial

Mitten in der Auseinandersetzung zum Sozialstaat beginnt unsere Diskussion zur Tarifrunde 2026. Viele Sozialleistungen sind tariflich geregelt und sollen durch die Hintertür zur Disposition gestellt werden. Schon heute ist klar: Es wird keine einfache Auseinandersetzung. Arbeitgeberverbände sprechen von Krise, Unsicherheit und Zurückhaltung. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Beschäftigten weiter. Produktivität, Flexibilität und Leistungsdruck nehmen zu, viele Unternehmen erwirtschaften weiterhin beachtliche Gewinne.

Allein in der Metall- und Elektroindustrie am Bayerischen Untermain und in der Region Lohr arbeiten mehr als 32.000 Beschäftigte in tarifgebundenen Betrieben. Gemeinsam haben wir die Kraft, die kommenden Verhandlungen entscheidend zu beeinflussen.

Gleichzeitig erleben wir eine politische Debatte, in der bei Rente-, Kranken- und Pflegeversicherung vor allem über Kürzungen und Mehrbelastungen für Beschäftigte gesprochen wird. Als IG Metall sagen wir klar: Nicht die Beschäftigten sind das Problem. Wer jeden Tag den wirtschaftlichen Erfolg erarbeitet, verdient Respekt, gute Arbeitsbedingungen, eine starke soziale Absicherung und eine faire Beteiligung am erwirtschafteten Wohlstand. Auch die zu erwartenden Preissteigerungen für 2026 von 2,8 Prozent und 2027 von 2,9 Prozent müssen mindestens ausgeglichen werden.

Deshalb gilt: Gegen soziale Schieflagen protestieren. Für gute Arbeit engagieren. Für eine starke Tarifforderung eintreten. Bringt euch in die Forderungsdebatte ein und diskutiert mit, welche Themen für euch im Mittelpunkt stehen sollen. Eine starke Tarifrunde braucht starke Beteiligung.

Denn gute Tarifabschlüsse und ein starker Sozialstaat fallen nicht vom Himmel, sie werden von engagierten Beschäftigten gemeinsam durchgesetzt.



Percy Scheidler
1. Bevollmächtigter
und

Stephan Parkan
2. Bevollmächtigter



Knapp 1.000 Beschäftigte setzen Zeichen Für einen starken Sozialstaat

Mit einer Reihe von betrieblichen Aktionen hat die IG Metall Aschaffenburg in den vergangenen Wochen gegen die aktuellen Angriffe auf den Sozialstaat protestiert. In insgesamt sechs Betrieben beteiligten sich knapp 1.000 Beschäftigte an Informationsveranstaltungen, Kundgebungen und Gesprächen zur Sozialstaatsoffensive. Dabei wurden auch die verbreiteten Mythen kritisch hinterfragt.



Großer Zuspruch bei Linde Material Handling

Mythen des Sozialstaats

So wird immer wieder behauptet, der Sozialstaat sei nicht mehr finanzierbar oder Bürgergeldbeziehende wollten grundsätzlich nicht arbeiten. Die Fakten sprechen eine andere Sprache: Die Sozialausgaben bewegen sich seit Jahren, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, auf gleichem Niveau. Für die große Mehrheit der Menschen dient der Sozialstaat zur Absicherung ihrer Existenz.

Große Resonanz in den Betrieben

Ob bei Linde Material Handling in Kahl und Aschaffenburg, bei Bosch Rexroth, Aumovio oder weiteren Betrieben der Region, die Resonanz war groß. Viele Kolleginnen und Kollegen machten deutlich, dass sie Kürzungen bei Rente, Gesundheit, Pflege oder sozialer Absicherung entschieden ablehnen.

Bei allen Informationsveranstaltungen sorgte die IG Metall mit Eis und Wasser für eine willkommene Erfrischung an den heißen Sommertagen. Das Angebot kam bei den Beschäftigten sehr gut an und bot gleichzeitig die Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre über die Auswirkungen der geplanten Reformen zu diskutieren. Bei allen Gesprächen zeigte sich, dass ein kühles Eis nicht nur gegen die hohen Temperaturen hilft, sondern auch Raum für gute Diskussionen über die Zukunft des Sozialstaats schaffte.

Ein starker Sozialstaat ist kein Kostenfaktor

Für die IG Metall Aschaffenburg steht fest: Ein starker Sozialstaat ist kein Kostenfaktor, sondern die Grundlage für soziale Sicherheit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und gute Arbeit. Die Aktivitäten werden deshalb fortgesetzt. Weitere Aktionen in den Betrieben sind geplant. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für größere Aktionen im September, mit denen die Beschäftigten gemeinsam ein deutliches Signal gegen Sozialabbau setzen werden.

Die Botschaft aus den Betrieben ist klar: Wer den Sozialstaat schwächt, muss mit dem Widerstand der Beschäftigten rechnen.



Aktive Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik

Ein Forschungsteam des Kölner Institut der Wirtschaft (IW) hat in Zusammenarbeit mit dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (KIW) die Veränderungen der letzten zehn Jahre in Industrie und Handel analysiert. Die dreihundert Seiten umfassende Studie wurde in Auszügen veröffentlicht. Ihr kurzgefasstes Fazit: Der Strukturwandel wird weiter an Fahrt gewinnen.

Regionaler Bezug ermöglicht

Mit der Studie haben sie die Entwicklung für jede Region in Deutschland überprüft und eine Abbildung für die nächsten zehn Jahre erarbeitet. Sie gehen von drastischen Veränderungen in der Industriestruktur und des Arbeitsmarktes aus.

Deglobalisierung, Dekarbonisierung, Demografie und Digitalisierung sind die wissenschaftlichen Fachbegriffe. Wirtschaftlich starke Ballungszentren wachsen weiter, ziehen Fachkräfte aus dem In- und Ausland an. Industrieschwache Regionen verlieren immer mehr Anziehungskraft.

Zunahme an Sozialversicherungspflichtigen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Erwerbspersonen ist in den letzten zehn Jahren um sieben Mio. gestiegen. Sie wird aus Sicht der Forscher weiter wachsen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Der produzierende Sektor der Metall-, Elektro- und Chemie-Industrie wird weiter schrumpfen. 400.000 Arbeitsplätze sind in den letzten zehn Jahren bereits verloren gegangen, mit weiteren 800.000 Arbeitsplätzen rechnen die Forscher, wenn nicht massiv gegengesteuert wird.

Blick auf den bayerischen Untermain und Main-Spessart

Für die Regionen Lohr, Aschaffenburg, Alzenau und Miltenberg haben die Forscher einen Abbau von vier Prozent, insgesamt 7.533 Industriearbeitsplätze, errechnet. Dem steht ein Wachstum in den Bereichen Bildung, Pflege, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Software, Verkehr, Lager und Beratungen mit 19 Prozent, insgesamt 8.257 Erwerbspersonen, gegenüber.

Die negativen Veränderungen im Handel, bei Banken und Versicherungen führen zu einem Verlust in Summe von rund 5.000 Arbeitsplätzen.

Punktgenaue Investitionen

Ohne punktgenaue öffentliche und private Investitionen kommt es in den Regionen zu dramatischen Veränderungen der Industrielandschaft und folgend allen abhängigen Dienstleistungs- und Handwerksbranchen.

Forschung und Entwicklung fördern

Über Jahrzehnte wirtschaftlich erfolgreiche Modelle, Lieferung von Maschinen und Autos nach China und Amerika, funktionieren nicht mehr. Die Industrie muss sich in Deutschland neu erfinden und Produkte mit Alleinstellungsmerkmalen kreieren.

Der Beschäftigtentransfer zwischen den Branchen muss aktiv gefördert werden, meinen die Forscher. Die Metall- und Elektroindustrie ist nur einer der 19 Wirtschaftszweige.

Dramatische Folgen erwarten sie im Handel. Durch Automatisierung, Onlinehandel und Konkurrenten aus dem Ausland dürfte sich die Branche in den nächsten zehn Jahren halbieren, von 3,1

auf 1,6 Mio. Erwerbspersonen. In der Finanzbranche wirkt sich der Megatrend Digitalisierung aus. Computer und KI gesteuerte Software übernehmen zunehmend Aufgaben in und für Firmen und Privatkunden. Ohne Beratungskompetenz in den Filialen verschwinden diese Zug um Zug. Bereits in den letzten fünf Jahren betrug der Arbeitsplatzabbau 20 Prozent und er wird sich weiter beschleunigen.

Schrumpfungsprozess oder Aufbruch?

So gesehen könnte man von einem anhaltenden Schrumpfungsprozess über traditionelle Branchen hinweg ausgehen. Dem ist aus Forscher Sicht nicht so. Die Branche Informations- und Kommunikationstechnik wächst trotz und mit KI auf inzwischen 1,6 Mio. Arbeitsplätze, mit einem vorausgerechneten Wachstum auf über drei Mio. Erwerbspersonen in den nächsten zehn Jahren. Datenanalyse, Softwareentwicklung, Cybersicherheit und Beratung sind die boomenden Beschäftigungsfelder. Wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sollen mehr als 400.000 Arbeitsplätze in den nächsten Jahren bringen. KI verändert massenhaft Arbeitsaufgaben, führt aber in Summe nicht zur Vernichtung. Diese These ist höchst umstritten, da natürlich regional ein völlig anderes Bild entsteht.

Im Gesundheitssektor entstehen mehr als 200.000 zusätzliche Jobs in den nächsten zehn Jahren in sozialen Einrichtungen und in der Pflege. In den Branchen Verkehr, Steuerung und Leitsysteme, Lagerwirtschaft, öffentlicher Nah- und Fernverkehr ist mit einem Zuwachs von 400.000 Erwerbspersonen in den nächsten Jahren zu rechnen, so die Forscher.

Die zunehmende Dynamik erfordert, in der Aus- und Weiterbildung sich nicht auf nur eine Branche zu fokussieren. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)-Berufe sowie Pflege sind derzeit die Trendsetter. Investitionen in Energie und Klimaschutz machen die Metall Berufe wieder attraktiver. Die arbeitgebernahen Institute empfehlen dringend den Ausbau weiter voranzutreiben. Aber auch eine regionale Investitionspolitik ist nicht zu vernachlässigen. Deshalb ist das Engagement der IG Metall für einen attraktiven Industriestandort so wertvoll.



Insolvenz in Eigenverantwortung

Hunger GmbH und Co. KG

Die Insolvenz in Eigenverantwortung der WALTER HUNGER GmbH & Co. KG stellt Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall vor große Herausforderungen. In den vergangenen Monaten haben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezeigt, dass sie bereit sind, Verantwortung für die Zukunft des Unternehmens und dem Erhalt der Arbeitsplätze zu übernehmen. Mit dem Zukunftstarifvertrag leisten die Beschäftigten einen erheblichen Beitrag zur Sanierung und Fortführung des Unternehmens.

Die Beschäftigten haben schmerzhaft Einschnitte akzeptiert: längere Arbeitszeiten ohne zusätzliche Vergütung, den Verzicht auf tarifliche Sonderzahlungen wie T-ZUG und Transformationsgeld sowie die zeitliche Verschiebung tariflicher Entgelterhöhungen. Diese Maßnahmen dienen ausdrücklich dazu, die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu verbessern und den Standort Lohr langfristig zu sichern.

Gerade in einer Insolvenz in Eigenverantwortung ist ein solches Engagement keine Selbstverständlichkeit. Es zeigt die hohe Verbundenheit der Beschäftigten mit dem Unternehmen, ihren Arbeitsplätzen und der Region.

Fortsetzung von Seite 2, **Hunger GmbH & Co. KG****Abschluss Sanierungsarbeitsvertrag**

Die IG Metall hat nach intensiven Verhandlungen einen Tarifabschluss erreicht, der den Sanierungsprozess unterstützt und gleichzeitig Schutzmechanismen für die Beschäftigten enthält. Dazu gehören Regelungen zur Beschäftigungssicherung, die Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der Ausbildung sowie regelmäßige Überprüfungen der wirtschaftlichen Entwicklung und der Umsetzung des Fortführungskonzeptes.

Eigentümer gefordert

Für die IG Metall ist jedoch ebenso klar: Sanierung kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten ihren fairen Beitrag leisten. Das gilt ausdrücklich auch für die Gesellschafter.

Im Zukunftstarifvertrag wurde festgeschrieben, dass die Gesellschafter mindestens einen wertgleichen Beitrag zur Fortführung des Unternehmens leisten. Zudem verpflichten sie sich, während der Laufzeit des Tarifvertrages keine Gewinne zu entnehmen. Lediglich steuerlich notwendige Entnahmen bleiben möglich.

Diese Vereinbarung war eine zentrale Voraussetzung für die Zustimmung der IG Metall zu den Arbeitnehmerbeiträgen. Die Lasten einer Sanierung dürfen nicht einseitig auf die Belegschaft abgewälzt werden.

Verträge sind einzuhalten

Betriebsrat und IG Metall erwarten, dass die Eigentümer ihre Zusagen vollständig erfüllen und die notwendigen finanziellen Mittel zur nachhaltigen Stabilisierung des Unternehmens bereitstellen. Erfolgreiche Sanierung bedeutet, dass Eigentümer, Management und Belegschaft gemeinsam handeln. Gerade Familienunternehmen berufen sich häufig auf Werte wie Verantwortung, Zusammenhalt und langfristiges Denken. Diese Werte müssen sich jetzt auch im konkreten wirtschaftlichen Handeln der Eigentümer widerspiegeln.

Profil Hunger Hydraulik

Gesellschafter: WH Vermögens-Verwaltungs-GmbH

Hunger-Gruppe: 14 Unternehmen weltweit

Mitarbeiter: ca. 400 Beschäftigte in der Hunger-Gruppe

Verwaltung und Vertrieb: Würzburg

Produktion: Lohr am Main, 114 Beschäftigte (Stand 2022)

Produkte (Auswahl): Hydrozylinder in Standard- und Spezialausführung bis 2500 mm Durchmesser und 25 m Länge, Gleichlaufzylinder, Differentialzylinder, Teleskopzylinder, Hartchrombeschichtung, Chrom-Verbundbeschichtung, keramische Beschichtung.

IG Metall wird Umsetzung kritisch begleiten

Die IG Metall wird die Sanierung begleiten. Der Tarifvertrag sieht ausdrücklich eine regelmäßige gemeinsame Bewertung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Umsetzung des Fortführungskonzeptes vor. Darüber hinaus wurden Sonderrechte vereinbart, falls wesentliche Bestandteile des Konzeptes nicht umgesetzt werden.

Die Beschäftigten haben bewiesen, dass sie bereit sind, für ihr Unternehmen einzustehen. Dafür verdienen sie Respekt und Anerkennung. Jetzt sind die Eigentümer gefordert, ihren zugesagten wirtschaftlichen Beitrag zu leisten und damit die Zukunft von HUNGER Hydraulik am Standort Lohr zu sichern.

**Vertragsbruch bei Magna****Schadensersatz und Fortführung?**

Die Bekanntgabe des Managements von Magna Mirrors GmbH in Dorfprozelten, die vereinbarte Zukunftstechnologie des LC-Spiegelglases einzustellen und das ansässige Werk zum Juni 2027 zu schließen, erschüttert die gesamte Region. Sie ist beispiellos und zerstört wichtiges Vertrauen. Es stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit von Vereinbarungen. Zukünftig müssen sie offenbar zusätzlich vermögensrechtlich abgesichert werden. Die Kündigung der tariflichen Vereinbarung führen unweigerlich zu Schadensersatzpflichten gegenüber der Belegschaft und des Freistaates Bayern. Neben der tiefen Enttäuschung der Belegschaft und der engagierten Kommunalpolitiker ist konsequentes Handeln gefragt. Magna ist kein unbeschriebenes Blatt in der Automobilzulieferindustrie. Werkleitung in Dorfprozelten und Geschäftsführung in Sailauf haben offenbar wenig bis keinen Einfluss. Auf harte Auseinandersetzungen müssen sich die Akteure nun einstellen.

2023 wurde nach einem Kraftakt vieler Beteiligten eine zukunftsfähige Lösung trotz Konkurrenz zum Standort Assamstadt in Baden-Württemberg für den Standort gefunden. Fördergelder in nicht unerheblicher Höhe des Freistaates Bayern zur Entwicklung des Spiegelglases wurden teilweise ausgezahlt. Trotz dieses Schubs und der Beiträge der Beschäftigten entschied die kanadische Konzernführung vor wenigen Wochen: „Eine Fortführung des Standortes ist wirtschaftlich nicht mehr darstellbar.“



Kundgebung der IG Metall Aschaffenburg am 17. Juli 2026

Entschlossene Belegschaft

In den zwei Mitgliederversammlungen mit den Beschäftigten des Standortes wurden harte Beschlüsse gefasst, die eher selten sind. Diese wurden in der Betriebsversammlung am 17.07.2026 bekräftigt. Danach fand eine Protestkundgebung vor den Werkstoren in Dorfprozelten statt.

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3, **Vertragsbruch bei Magna**

Forderung der Beschäftigten

Der 2023 geschlossene Zukunftstarifvertrag, der bis zum 31. Dez. 2028 gilt, wird wegen der Vertragsverletzung durch Magna, mit einer Frist von zwei Wochen, außerordentlich gekündigt.

Das hat zur Folge, dass ab August 2026 alle Sonderzahlungen, z.B. Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld usw. gezahlt werden müssen. Ein Beitrag der Mitarbeiter, der sich jährlich bei 3.000 bis 4.000 EURO beziffern lässt. Ferner wurde beschlossen, eine Schadensersatzklage für jeden Mitarbeiter zu führen, um die bereits erbrachten geldlichen Leistungen zurückzufordern.

Ziel ist es, die durch die geplante frühere Schließung des Standortes entgangenen Entgelte bis zum Ende des Zukunftstarifvertrages Dezember 2028, einzufordern. Darüber hinaus wird bei den Abfindungen für die Beschäftigten der Faktor 3,0 gefordert.

Als letzten Punkt wird ein Fortführungskonzept „Eigentümer gesucht“ gefordert. In Zusammenarbeit mit Kommunalpolitikern und dem Freistaat Bayern sollen Initiativen zur Erhaltung des Industriestandortes gestartet werden. Denn von dem Industrieunternehmen sind ja nicht nur Belegschaft mit ihrem Einkommen und die Kommune mit Gewerbesteueraufkommen, sondern auch viele Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe in der Region betroffen.

Unterstützung durch die Politik

Unterstützung konnten die Beschäftigten ebenfalls durch die lokalen Politiker erfahren.

„Wir lassen euch nicht alleine, wir setzen uns ein für Lohn und Brot“, so die Bürgermeisterin von Dorfprozelten, Lisa Steger.

Von Landrat Björn Bartels wurde die Rückforderung der Fördergelder der bereits gezahlten Fördergelder von ca. 1.200.000 EURO mit den Worten bekräftigt, „Sie müssen zurück in die Region des Südspessarts für Arbeitsplätze fließen“. Das gilt für die gesamten, von der bayerischen Staatsregierung, genehmigten Fördermittel in Höhe von 2.355.300 EURO.



Betriebliche Demokratie gestärkt

Erfolge bei den Betriebsratswahlen 2026



Im Betriebsratswahljahr 2026 zeichnet sich ein klarer Trend in Richtung Stärkung der betrieblichen Demokratie ab. Trotz schrumpfender Wirtschaft, Betriebsschließungen und dem Rückgang der Beschäftigten haben die Betriebsratswahlen 2026 zu keiner Schwächung der betrieblichen Interessenvertretungen geführt. Sehr erfreulich ist auch der gestiegene Frauenanteil in den Betriebsratsgremien. Im Vergleich zur Vorperiode ist der Frauenanteil von 26,9 auf 31 Prozent gestiegen. In acht Betrieben gibt es weibliche Betriebsratsvorsitzende, in zwölf Betrieben weibliche stellvertretende Vorsitzende.

Persönlichkeitswahl dominierendes Wahlverfahren

In den meisten Betrieben wurden die Betriebsrätinnen und Betriebsräte auf dem Wege einer Persönlichkeitswahl gewählt. Dieser Weg sichert den Wählern die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten ihres Vertrauens. Von dieser sehr basisorientierten Wahlform wurde bei der Bosch-Rexroth AG in Lohr durch eine Listenwahl abgewichen. Die Christliche Gewerkschaft Metall (CGM)

machte die Persönlichkeitswahl zunichte und wurde von den Beschäftigten der Bosch-Rexroth AG in Lohr hart abgestraft. Die Liste der IG Metall erhielt satte 91,3 Prozent der Stimmen. Erfreulich ist auch, dass es im Bereich der IG Metall Aschaffenburg keine „rechten Betriebsratslisten“ gegeben hat.

Wahlen als permanenter Erneuerungsprozess

Die Wahlen sind wie in der Vergangenheit auch Teil eines stetigen Erneuerungsprozesses in den Betriebsratsgremien. Oft finden im Zuge der Wahlen der Betriebsratsgremien wichtige Erneuerungen der Organisation der Betriebsräte statt. Alte erfahrene Betriebsrätinnen und Betriebsräte scheiden aus und werden durch Junge ersetzt. So wurden z. B. bei Magna Mirrors GmbH & Co KG und bei KION Information Management mehr als die Hälfte der Betriebsrätinnen und Betriebsräte neu ins Gremium gewählt. In der Regel ist die Quote der Neugewählten allerdings geringer und liegt bei ca. 30 Prozent. Statistisch ist diese Quote ausreichend, um eine personelle Erneuerung der Gremien sicherzustellen.

Betriebsratsgremien neu gewählt oder wieder aktiviert.

„Hast du keinen wähl dir einen“ nach diesem Motto haben sich die Beschäftigten von Urban-Transporte zum ersten Mal für die Wahl einer Interessenvertretung entschieden. Wir berichteten in AKTIV Mai 2026 über die Gründung und die Wahl. In einigen Betrieben wird der Wahlprozess genutzt, einen nicht mehr aktiven Betriebsrat wieder zu beleben und neue Kolleginnen und Kollegen zu wählen. Die so neugewählten Gremien starten dann mit voller Kraft und neuem Schwung in die Interessenvertretung ihrer Kolleginnen und Kollegen.

Trotz Krise und Transformation der Industrie, der Trend zu mehr Interessenvertretung setzt sich fort.

Die deutsche Wirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel stecken in einer veritablen Wirtschaftskrise. Insolvenzen, Betriebsschließungen und Entlassungen sind auf der Tagesordnung. Hinzu kommen Neugründungen, Abspaltungen und tiefgreifende Transformationsprozesse bei den Automobilherstellern und ihren Zulieferern. Das alles hat sich nicht negativ auf die Betriebsratswahlen 2026 ausgewirkt. Einen klaren pro gewerkschaftlichen Trend kann man auch bei diesen Wahlen erkennen. Der hohe gewerkschaftliche Organisationsgrad der gewählten Betriebsräte bleibt auch nach den Betriebsratswahlen 2026 erhalten.

Die meisten gewählten Betriebsräte schätzen die Gewerkschaften. Dort finden sie die Bildung, Beratung und aktive Unterstützung, die es für eine qualifizierte Betriebsratsarbeit braucht.



Die Aktiv-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern eine erholsame Urlaubszeit.

Der nächste Aktiv-Newsletter erscheint im September 2026

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg

Impressum:

Herausgeber: IG Metall Aschaffenburg, Haselmühlweg 1, 63741 Aschaffenburg
verantwortlich für den Inhalt: Percy Scheidler, Erster Bevollmächtigter.

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg:

Beate Schultes, Joachim Hartig, Herbert Reitz, Herbert Richter, Michael Zahn.

Erscheinungsweise:

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg ist ein Informationsmedium, das ausschließlich in elektronischer Weise für Mitglieder der IG Metall Aschaffenburg erscheint. Herstellungs- und Versandkosten sind mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.





SAVE THE DATE!

26.09.2026

Nürnberg

#Sozialstaatsretter:innen



Samstag

26. SEPTEMBER 2026

NÜRNBERG:

AUFSTEHEN GEGEN DEN KAHLSCHLAG!



**BEGINN: 11 UHR
KORNMARKT**

MACH MIT!

Bist du dabei?

Anmeldung ab sofort:



ANREISE PER BUS IST ORGANISIERT!

- Abfahrt: 7:00 Uhr
Volksfestplatz Aschaffenburg
- Abfahrt: 7:00 Uhr
Mainlande Lohr



Aschaffenburg